Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 102 (1990)

Rubrik: Aargauischer Heimatverband 1989

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aargauischer Heimatverband 1989

(Redaktion: Dr. Piroska R. Máthé, Aarau)

Nach vielen Jahren Unterbruch fand am 11. November wieder eine Jahresversammlung statt, und dem «historischen» Anlass entsprechend wurde der Tagsatzungssaal der Alten Eidgenossenschaft in Baden gewählt. Eine kleine, aber sehr interessierte Anzahl von Mitgliedern folgte den aufschlussreichen Ausführungen von Frau Elsbeth Dietrich-Lätt, Baden (Mitglied des Kuratoriums), über «Das aargauische Kuratorium zur Förderung des kulturellen Lebens», dessen Organisation, Tätigkeit und Probleme. Dankbar war man der Referentin auch für ihre konkreten Hinweise, für welche Zwecke Mitglieder unserer Vereinigung bei Bedarf das Kuratorium um Unterstützung angehen können.

Das Verzeichnis von aargauischen Museen ist in Angriff genommen worden. Bei der Mitgliederwerbung ist vorläufig noch kein Erfolg zu verbuchen.

Jahresberichte der Kollektivmitglieder 1989

Aargauisches Naturmuseum, Aarau
(Konservator: Dr. W. Schmid)

In unserer Abteilung «Bodenabhängige Industrien» erneuerten wir die Darstellung der drei aargauischen Cementfabriken. Nachdem das Werk Holderbank nach Rekingen umgesiedelt war, wurden neue Flugaufnahmen nötig, und gleichzeitig brachten wir die Angaben über Produktion, Energieverbrauch usw. auf den neuesten Stand.

Im März zeigten wir die Wechselausstellung «Murmeltiere» des Bündner Naturmuseums. Sie demonstrierte uns Unterländern, welch geheimnisvolles Leben diese Alpentiere führen, wieviel davon erforscht und was noch unbekannt ist daran.

Stadtmuseum Alt-Aarau
(Konservator: Dr. Ralph Weingarten)

Das Jahr 1989 war im wesentlichen geprägt durch die Ausführung der im Vorjahr analysierten und als vordringlich erachteten baulichen Sanierungen. Die wichtigsten (die Umstellung der Heizung von Öl auf Gas, die Montage von UV-Schutzscheiben und der Ausbau des Estrichs für Archivzwecke) bringen wesentliche Verbesserungen in konservatorischer Hinsicht (Raum-, Klima-, Lichtverhältnisse im Ausstellungs- und Archivbereich). Insgesamt wurde jedes Stockwerk mehr oder weniger von den

Sanierungsarbeiten erfasst, vom zweiten Untergeschoss, dessen Beleuchtung erneuert wurde, bis zum Turmdach, dessen Ziegel umgeschichtet werden mussten. Mit baulichen Massnahmen wurde auch der Eingangsbereich verändert, um den Betriebsablauf für die Besucher und das Personal zu verbessern. Mit der Installation der ersten neuen Informationstafeln wurde das neue Besucherführungskonzept in Angriff genommen.

In der Inventarisation wurde eine wichtige Etappe erreicht: Die fotografische Registrierung der ausgestellten Objekte konnte abgeschlossen werden (rund 4600 Aufnahmen). 1989 bildete der Konservator auch eine neue Generation von Hostessen für die Führungen im Schlössli aus. Im weiteren wurde im Rahmen der Kommission Stadtmuseum Alt-Aarau mit der Planung des Erweiterungsbaus begonnen.

Neben vielen Einzelobjekten kam 1989 als bedeutendste Schenkung das komplette Praxiszimmer mit Mobiliar und Instrumenten von Dr. Max Tschamper, Aarau, an das Schlössli. Es erhielt damit ein seltenes ganzräumiges Ensemble.

Mit dem Titel «Kadetten juhe – Kadetten ade» wurde eine Wechselausstellung gestaltet, die Gründung, Blüte, Wandel und Ende dieser in Aarau für lange Zeit wichtigen Tradition zeigte.

1989 besichtigten rund 5400 Besucher (1988: 6155) das Schlössli, und es fanden 153 Führungen (1988: 120) statt. Die Analyse der individuellen Besucher nach Geschlecht und Alter zeigt zusammengefasst, dass in allen Altersgruppen mehr weibliche als männliche Personen das Schlössli besuchten, dass die Anzahl der Besucher in der jüngsten Altersgruppe am höchsten ist und dass mit zunehmendem Alter eine kontinuierliche Abnahme erfolgt.

Im kulturpflegerischen Bereich wurde das Inventar des städtischen Kunstbesitzes à jour gebracht, vollumfänglich kontrolliert und für den Personalcomputer vorbereitet. Es wurde mit dem Inventar der Sammlung Waldmeier begonnen. Der neue Kunstführer für die Stadt Aarau wurde konzipiert und für die Realisierung 1990 vorbereitet. Dazu kam die Bearbeitung diverser Sachgeschäfte und Anfragen, unter anderem die Bearbeitung des Berichtes der Kommission für kulturelle Infrastruktur und die Delegation in der Konferenz der Schweizer Städte für Kulturfragen.

Heimatmuseum Aarburg
(Präsident: Dr. Manfred Frey)

Der regionale Museumstag im August 1989 gab Anlass zu gründlichem Aufräumen und Neuordnen im Museum. Ein neues Gesicht hat der ehemalige Waffensaal bekommen. Die Waffen sind aus ihm verschwunden. Unter dem neuen Namen «Rathaushalle» soll er nun den Besucher in die Geschichte von Stadt und Festung Aarburg einführen. Auch das Kirchenzimmer im 1. Stock ist neu konzipiert worden.

Im Rathausschopf ist die Aarburger Feuerwehr zu musealen Ehren gekommen. Die von Mitgliedern der Museumskommission liebevoll restaurierte Feuerspritze aus dem 19. Jahrhundert als pièce de résistence, umrahmt von ihrer wohl noch hundert

Jahre älteren, kleineren Kollegin und anderen Löschgeräten, zeigt anschaulich, mit welch einfachen Mitteln in früheren Zeiten die so häufigen Brände bekämpft werden mussten.

Die Galerie im Estrichraum, die dereinst die Kadettenausstellung aufnehmen soll, hat eine Brüstung und eine neue Treppe erhalten, so dass sie nun vom Besucher bequem und nicht mehr über eine Leiter erreicht werden kann.

Historisches Museum der Stadt Baden
(Konservator: Hugo W. Doppler)

1989 besuchten 11 978 (1988: 11 479) Personen das Museum.

Im abgelaufenen Jahr wurden vor allem drei Ziele verfolgt:

1. Die Planungsarbeiten für den Museumsneubau voranzutreiben, galt es doch, den zukünftigen Museumsbetrieb personell und verwaltungsintern zu strukturieren und ein Ausstellungskonzept für den Neu- und Altbau zu erarbeiten.
2. Die Inventarisierung voranzutreiben, stellt doch ein zuverlässiges, wissenschaftlich fundiertes Inventar ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Museumsleitung dar. Dank Unterstützung der Zentralen Dienste der Stadtverwaltung konnte dafür in der zweiten Jahreshälfte auch EDV eingesetzt werden.
3. Durch Wechselausstellungen und durch Führungstätigkeiten vermehrt Besucher ins Museum zu ziehen.

Mitte des Jahres begannen der Abbruch der Nachbarliegenschaft zum Museum und die Aushub- und Fundamentierungsarbeiten für den Neubau.

1989 wurden die folgenden Ausstellungen gezeigt:

20.10.1988 – 31.1.1989: Mineralien aus der Sammlung der Stadt Baden
11.3.1989 – 13.5.1989: Zur Geschichte des Fahrrades
1.6.1989 – 25.8.1989: Badener Truckli
12.8.1989 – 31.1.1990: 150 Jahre Fotografie.

Der museumspädagogische Dienst betreute vom September 1988 bis August 1989 rund 5400 Personen.

Im Berichtsjahr wurden verschiedene graphische Blätter mit Darstellungen der Stadt Baden und zwei Ölgemälde angekauft. Das Museum konnte ausserdem eine sehr grosszügige Schenkung entgegennehmen: aus dem Nachlass der 1988 verstorbenen Frau Maria Kuhn-Borsinger hat am 6. Mai 1989 Frau Verena Füllemann-Kuhn der Stadt Baden das Borsinger-Zimmer, bestehend aus wertvollem Biedermeier-Mobiliar, Bildern und Dokumenten zur Familiengeschichte der für die Stadt bedeutenden Familie Borsinger, übergeben.

Strohhaus und Dorfmuseum Kölliken
(Präsident: Peter Diem)

Allgemeines: Nach erfolgter Prüfung durch Herrn Schüle vom Landesmuseum wurde unser Strohhaus und Dorfmuseum Kölliken am 23. Juni als Vollmitglied in den Verband der Museen der Schweiz aufgenommen.

Themenausstellung 1989 «Grossmutters Waschtag»: Am 31. März konnten wir diese besondere Ausstellung eröffnen. Dank der vielfältigen Leihgaben aus dem Museum Neuhaus in Biel und einiger Gaben aus unserem Dorf war es unserem Gestalter, Ruedi Hunziker, und seinem Mitarbeiter Ueli Widmer möglich, eine attraktive Ausstellung zu erstellen. Das gewählte Thema eignete sich besonders gut zur Darbietung in unserem Strohhaus, konnte doch die Küche als Waschküche, das Kinderzimmer als Glättezimmer, die Räume im 1. Stock und der Gewölbekeller für Themenausstellungen verwendet werden, während auf der Heubühne ein Videofilm über das Buchen gezeigt wurde.

Die Ausstellung fand grosse Beachtung, 2 000 Personen besuchten sie, darunter drei auswärtige Museumskommissionen.

Permanente Ausstellung: Während des Sommerhalbjahres war eine erfreulich grosse Zahl von Senioren vierzehntäglich je einen halben Tag für das Museum tätig. Es wurde bereits ein grosser Teil der landwirtschaftlichen Geräte gereinigt und konserviert. Auch eine Gruppe von Kantonsschülern wirkte während drei voller Tage bei diesen Arbeiten mit. Die Herren Max Vogel und Rudolf Wälty, sen., haben im Depot Lagergestelle und im Dachraum eine Holzwand errichtet. Anschliessend wurde im Dachboden die Ausstellung der Handwerker neu gestaltet. Für die dringend notwendige Inventarisierung konnte Herr E. Matter, alt Posthalter, gewonnen werden. Er hat bereits mit den umfangreichen Arbeiten begonnen. Der Videofilm über das Strohdachhaus ist nun fertig und kann Schulen und andern Organisationen zur Verfügung gestellt werden. Das bisherige Konzept des Dorfmuseums hat sich bewährt.

Veranstaltungen: 1.3. 1. Kurs über die alte deutsche Schrift (Leiter: Herr E. Haller); 29./31.3. Presseempfang und Eröffnung der Ausstellung «Grossmutters Waschtag»; 25.5. 2. Kurs über die alte deutsche Schrift; 18.6. Besuch des Freilichtmuseums Ballenberg; 20.8. 1. Museumstag (Gemeinsamer Aktionstag der Museen unserer Region), die «Waschfrauen vom Ballenberg» demonstrieren das Buchen und Kölliker Frauen das Waschen von anno dazumal (ca. 200 Besucher); 16.9. Strohhusmärt: 50 Stände, sehr viele Besucher, Nettoeinnahmen in die Museumskasse Fr. 2660.–; 15.10. Museumsfahrt in den Schwarzwald, Besuch des Klausenhofes in Herrischried und des Resenhofes in Bernau (gemeinsam mit dem Verein Freunde des Museums, 35 Personen).

Neueingänge: Fotoalbum, Nähtruckli, Kreuzstichmuster, Bettflasche, Wasserspritze, Stickrahmen, Unterhemd für Tracht, Unterwäsche, Glasschirme, Kluppe, Holzrad, Holzzuber, Schuhe, Holzböden, Tablargestelle (Schenkungen); Waschmaschine (Leihgabe); Waschhafen, Jugendfestfotos, Zinnteller (Ankäufe).

Mutationen: Auf Jahresende ist Herr A. Lüscher als Gemeinderat und damit auch als Mitglied unserer Kommission zurückgetreten. Er hat sich während seiner Amtszeit mit grossem Einsatz für unser Museum engagiert und mit grossem Erfolg die Renovationskommission des Strohhauses geleitet. Wir danken ihm herzlich dafür. Nachfolgerin wird unser langjähriges Mitglied, Frau L. Haueter, worüber wir uns sehr freuen. Als neue Kommissionsmitglieder stellen sich Frau Marianne Brauen und Frau Dorli Widmer zur Verfügung.

Ausblick: Für 1990 wurde als Thema «Ein Dorf im Wandel der Zeit, eine Fotodokumentation über Kölliken» gewählt. Unter der Leitung von Herrn R. Hunziker sammelt eine Arbeitsgruppe, die aus Mitgliedern der Museumskommission und des Vereins «Bäretatze» besteht, alte Fotos unseres Dorfes und ergänzt diese durch neue Aufnahmen.

Im Rahmen der 700-Jahr-Jubiläumsfeiern findet in fast allen Gemeinden ein Tag der Begegnung mit auswärts wohnenden Ortsbürgern statt. In Kölliken ist dafür der Samstag, 29. Juni 1991, vorgesehen. Es sollen Rundgänge durch Museum, Dorf und Wald sowie eine Festwirtschaft angeboten werden.

Museum Schiff Laufenburg

(Präsident des Museumsvereins: Dr. Bernhard Benninger)

Die Generalversammlung anfangs Jahr war geprägt von der Ernennung von vier früheren Vorstandsmitgliedern zu Ehrenmitgliedern des Museumsvereins sowie vom Vortrag von Werner Brogli aus Möhlin über den aktuellen Forschungsstand der Bodenforschung im Fricktal.

Am 16. April 1989 schloss die Wechselausstellung «Burgen – Türme – Tore» ihre Pforten. Über 6000 Besucher der Ausstellung und Teilnehmer an Exkursionen und Vorträgen waren eine gute Anerkennung der Arbeit der Ausstellungsgruppe.

Am 20. Mai wurde die Ausstellung «Fischer – Flösser – Laufenknechte» eröffnet. Die Darstellung dieser drei alten Laufenburger Gewerbezweige fand im Verlaufe des Jahres grossen Anklang. Mit dem Nachbauen und Betreiben eines Flosses auf dem Rhein, einem Marsch auf den Spuren der alten Flösser von Laufenburg nach Stilli sowie drei Vorträgen und zwei Exkursionen wurde das Thema erschöpfend behandelt. Auch diese Ausstellung und die begleitenden Veranstaltungen wurden von einer ad-hoc-Gruppe zusammengestellt und organisiert. Zum Thema wurde eine ausführliche Dokumentation verfasst.

Ein neuer Pächter hat zu Beginn des Monats März das Restaurant Schiff übernommen. Die Symbiose mit den in den Räumen des Museums stattfindenden Kursen der Migros-Klubschule funktioniert zur beidseitigen Zufriedenheit.

Spenden und Schenkungen durften dankbar entgegengenommen werden. Der Mitgliederbestand beträgt 517.

Museum Burghalde
(Konservator: Alfred Huber)

Ende November wurde die 2. Wechselausstellung «Lenzburg und Habsburg – zwei mittelalterliche Hochadelssitze» nach zweijähriger Dauer geschlossen. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität Basel (Prof. Dr. W. Meyer), dem Staatsarchiv Uri, Altdorf, und der Kantonsarchäologie, Brugg (P. Frey). Leihgeber waren das Historische Museum Aargau, Schloss Lenzburg, das Museum Klingenthal, Basel, und die Kantonsarchäologie. Leider entsprach das Interesse der Schulen an dieser Ausstellung unseren Erwartungen nicht, belegten doch nur 7 Klassen eine Mittelalter-Führung. Vielleicht ebenfalls auf die lange Ausstellungsdauer zurückzuführen ist die Abnahme der Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr von 6843 (1988) auf 6490 (1989). Doppelführungen durch Museum (A. Huber) und Urgeschichtswerkstätte (M. Zurbuchen) verlangten 186 Schulklassen mit 3708 Schülern (Vorjahr 155 mit 3329). Den erneut starken Anstieg der Zahl der Schulklassen mag das Langschuljahr gefördert haben. Spitzenmonate waren März und Juni mit je 36 Klassen zu 742 und 657 Schülern. Solche Verdichtungen sind jedoch personell kaum mehr zu verkraften. Aber gerade diese Zahlen zeigen deutlich, wie wichtig unser Museum mit der Urgeschichtswerkstätte für den Geschichtsunterricht in den Schulen geworden ist. Erstmals reisten sogar 4 Klassen aus dem süddeutschen Grenzraum an.

Im Herbst erschien der neue, farbige Museums-Kurzführer als Sonderdruck der deutschen Fachzeitschrift «Vorzeit». Ebenfalls zur Öffentlichkeitsarbeit zählt der Auftritt unseres Prähistorikers Max Zurbuchen als Vertreter des Museums am Fernsehen während der Sendung «Eins zu eins».

Nachdem im Sommer der Zwischengeschossboden über dem Grabraum verstärkt wurde, konnte das Depot endlich seiner vorgesehenen Zweckbestimmung entsprechend genützt werden. Lions-Club und Museumskommission waren bei der Überführung der gefährdetsten Objekte aus dem Schlossgut behilflich.

Für ihre Dissertation «Die Hallstattfunde der Schweiz» bearbeitete Geneviève Lüscher, Bern, unsere Funde aus Lenzburg und Schafisheim. Mit der Katalogisierung der Keramikfunde aus der Grabung Lenzburg/Lindwald 1973/74 konnte die Archäologiestudentin Sandra Hämmerle, Lenzburg, beauftragt werden. Im Dezember nahm die Ortsbürgergemeinde vom Vorprojekt «Kutscherhaus» Kenntnis. In diesem Gebäude sind für das Museum ein Arbeitsraum und ein Archiv vorgesehen.

Sammlung Alt-Mellingen im Zeitturm
(Betreuer: Otto Müller, Mellingen; Pius Zimmermann, Wohlenschwil)

Es fanden insgesamt 9 Führungen durch das Ortsmuseum statt; die Besucherzahl betrug 70 Personen.

Fricktaler Museum Rheinfelden
(Betreuer: Arthur Heiz)

Frau Dr. Habich-Jagmetti, Mitglied der Museumskommission, vermachte dem Fricktaler Museum zur Erinnerung an ihren verstorbenen Mann, Herrn Robert C. Habich, ein Legat von Fr. 10000.–.

Die Umbauarbeiten in der anstossenden Liegenschaft «Salmen» brachten allerlei Unannehmlichkeiten. So mussten mit Ausnahme der Deckenmalerei im ersten Stock alle Renovationsarbeiten verschoben werden.

Vom Stadtrat erhielten wir leihweise vier frühe Bilder von Jakob Strasser und von der Kantonsarchäologie Spolien aus der Martinskirche. Für die Fricktaler Frauentracht schafften wir eine Schaufensterpuppe und verschiedenes Zubehör an. Zum Schutz des Modells der St.-Anna-Woog liess uns die Fischerzunft eine grosse Vitrine herstellen. Herr Paul Gutzwiller, Therwil BL, arbeitete das reichhaltige Fundmaterial auf, das Pfarrer Burkart 1933 in Mumpf (Kapf-Neumatt) ausgegraben hatte, und erstellte davon ein Inventar.

Die Besucherzahl stieg gegenüber dem Vorjahr von 1 776 auf 1 920 Personen (1 467 Erwachsene, 453 Kinder). Führungen fanden 19 statt.

Bezirksmuseum "Höfli" Zurzach
(Leiter: Alfred Hidber)

Das vergangene Jahr war für das Museum von besonderer Bedeutung: nach zweijähriger Vorbereitungszeit konnten wir am 21. Oktober eine grosse Gästeschar zur Eröffnung der zweiten und vorläufig letzten Ausstellungsetappe begrüssen. Das Haus ist nun (mit Ausnahme der Schmidte – diese fristet leider noch ein Depot-Dasein) vollständig eingerichtet. Die Gliederung hat seit der vor zwei Jahren eröffneten ersten Ausstellung einige kleinere Änderungen erfahren. Im ersten Stock werden der Bezirk im Frühmittelalter sowie die Baugeschichte des Verenamünsters Zurzach dargestellt. Im zweiten Obergeschoss befinden sich nach wie vor die Zurzacher Messen, die Geschichte der Industriealisierung Zurzachs (Zuberbühler, Triumph) und die Schuhmacherwerkstätte. Neu dazugekommen sind nun die ur- und frühgeschichtliche Abteilung im unteren sowie eine Auswahl von Geräten des Handwerks und der Landwirtschaft im oberen Dachgeschoss.

Das positive Echo, das wir von verschiedener Seite zu hören bekommen, zeigt, dass wir die von der politischen Gemeinde Zurzach zur Verfügung gestellten Mittel richtig eingesetzt haben. Die geernteten Lorbeeren möchten wir aber nicht alle an den eige-

nen Hut stecken, denn die gelungene Präsentation ist das Verdienst von Elias Stieger, zudem konnten wir bei der Realisierung der neuen Abteilungen auf die Unterstützung durch verschiedene Fachkräfte zählen. Es sind dies Dr. Martin Hartmann und seine Mitarbeiter René Hänggi und Cornel Doswald von der Kantonsarchäologie Aargau sowie Prof. Hans Rudolf Sennhauser. Spezielle Erwähnung verdient Frau Dr. Katrin Roth-Rubi aus Bern, die uns von der Erarbeitung des Konzeptes bis zur Ausstellung der römischen Funde begleitet und beraten hat.

Im weiteren haben verschiedene Leihgeber zur Bereicherung unserer Ausstellung beigetragen: allen voran der Kanton, dem wir nicht nur Funde aus neueren Ausgrabungen, sondern auch namhafte Stücke aus der antiquarischen Sammlung als Leihgabe verdanken. Vom medizinhistorischen Museum der Uni Zürich erhielten wir eine ansehnliche Zahl von Gerätschaften eines Barbierchirurgen als Dauerleihgabe zur Verfügung.

Aargauer Heimatschutz
(Obmann: Dr. Pietro Riniker, Zofingen)

Das vergangene Jahr war durch eine Vielzahl wichtiger Aktivitäten mit grosser Resonanz und erfreulichem Ausgang gekennzeichnet. Anlässlich der Generalversammlung in Aarburg, welche nebst dem statutarischen Teil eine interessante Besichtigung des Ortsmuseums und der Festung bot, konnten wir den Kreis unserer Bezirksvertreter um sieben neue und tüchtige Fachleute erweitern. Wir wollen die entsprechenden Bemühungen auch weiterhin fortsetzen und vor allem gute und engagierte Baufachleute für unser Anliegen gewinnen.

Sehr erfreulich verlief die von Herrn Hämmerli betreute Dachsanierung unserer Liegenschaft in Leimbach, die im Herbst 89 plangemäss durchgezogen werden konnte. Das alte Strohdachhaus im Eigentum des Vereins präsentiert sich seither wieder als eigentliches Bijou, das Mitgliedern, Schulen und einem weiteren Publikum, z.B. in Verbindung mit einer schönen Wanderung in der Region, herzlich zum Besuch empfohlen ist. Dank grosszügigen Kantonsbeiträgen konnte der Aufwand für den Heimatschutz bei diesem Projekt von weit über 100000 Franken in einem erträglichen Rahmen gehalten werden. Dazu hat unter anderem auch die vom sehr initiativen Sachbearbeiter des Aargauer Heimatschutzes, Herrn Chris Leemann, gestartete Kartenaktion mit ihrem schönen Erfolg Wesentliches beigetragen. Ihm gehört ebenso herzlicher Dank wie Ing. Hämmerli für die sorgfältige Restaurierung des Strohdachhauses in Seeberg.

Ein besonderer Höhepunkt des vergangenen Jahres war sicher die Verleihung des von der Aargauer Hypotheken- & Handelsbank, heute bekanntlich die Neue Aargauer Bank, gestifteten Aargauer Heimatschutzpreises an die Stadt Baden für die Restauration der aus den 30er Jahren stammenden Städtischen Werke. Die Tatsache, dass der Heimatschutz sich auch für die historische Bausubstanz aus dem ersten Teil unseres Jahrhunderts verwendet, fand ein breites Echo nicht nur in den Medien inner- und

ausserhalb des Kantons, sondern gerade auch bei den guten und engagierten Architekten.

Die Herren Stöckli und Hämmerle übernahmen es, die überfällige Säuberung der ebenfalls im Vereinseigentum stehenden Ruine Schenkenberg zu organisieren. Dank des grossartigen Einsatzes der Zivilschutz-Organisation Schenkenbergtal konnte der überwuchernde Wald so weit zurückgeschnitten werden, dass die ehrwürdigen Mauern wieder frei und in ihrer ganzen Wucht erkennbar sind und vor allem auch weiterhin erhalten werden können.

Ein grosses Anliegen des Aargauer Heimatschutzes war im vergangenen Jahr die Realisierung des regierungsrätlichen Entwurfes zu einem Ortsbildschutzdekret, das zwar den Anforderungen der heutigen Zeit mit ihrem massiven Druck auf die historischen Zentren nur sehr knapp zu genügen vermag, gegenüber dem Ist-Zustand aber eine wesentliche Verbesserung bedeuten würde. Trotz den verdankenswerten Bemühungen auch von Frau Grossrätin Elisabeth Sailer-Albrecht können wir keine bevorstehende Inkraftsetzung vermelden, so dass die Ergreifung einer entsprechenden Initiative nach wie vor aktuell bleibt.

Erfreulicherweise konnte im Berichtsjahr der Mitgliederschwund dank dem nachhaltigen Einsatz unserer Vereinigung nicht nur aufgehalten, sondern der Bestand markant erhöht werden.

Die zweite Windischer Tagung, die den Titel «Vorwärts Baukultur» trug und in Herrn Rolf Keller, Zumikon, und Herrn Carl Fingerhuth, Basel, namhafte auswärtige Referenten hatte, vermochte wiederum mit pointierten Beiträgen die zum grössten Teil branchenkundigen Besucher, diesmal auch aus dem Kanton Zürich, aus der Reserve locken. Wichtiger als eine an sich unerwünschte Institutionalisierung erscheint gerade in diesem Rahmen die konstruktive, aber unbefangene Diskussion unter Fachleuten und in den Medien über die anstehenden Probleme aus Architektur und Planung.

Mit Genugtuung ist zu vermerken, dass der Aargauer Heimatschutz in aller Regel beim Kanton, aber auch beim Bund, auf grosses Verständnis und Wohlwollen zählen darf, wenn es darum geht, grössere Projekte zu finanzieren. Dabei fällt natürlich ins Gewicht, dass unsere Vereinigung letztlich eine öffentliche Aufgabe wahrnimmt und in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Denkmalpflege und mit dem kantonalen Beauftragten für Ortsbildschutz vorgeht. Für die immer sehr erfreuliche und enge Zusammenarbeit mit diesen Amtsstellen und der öffentlichen Hand überhaupt möchte ich an dieser Stelle ebenfalls herzlich danken.

Diese gute Zusammenarbeit mit Bund, Kanton und Gemeinde kam auch im Zusammenhang mit dem Projekt um einen Abschluss des Marktplatzes in der Wakker-Preis-Stadt Laufenburg zum Tragen, wo im Berichtsjahr 1989 innert kürzester Zeit nicht nur sämtliche planerische Voraussetzungen für einen Neubau an der markanten Stelle beim Roten Löwen geschaffen, sondern auch die finanziellen Grundlagen zur Durchführung eines Ideenwettbewerbes gelegt werden konnten. Dank dem grossen Engagement von Herrn Urs Burkard als fachkundigem Projektleiter gelang es dem

Aargauer Heimatschutz eine erstrangige Fachjury zusammenzustellen und ausgewiesene Architekten aus der ganzen Schweiz für die ausserordentlich anspruchsvolle Mitarbeit zu gewinnen. Der weit über die Kantonsgrenzen hinaus beachtete Wettbewerb erbrachte inzwischen im Städtchen Laufenburg selbst ein umstrittenes Ergebnis, doch wird unsere Vereinigung sich weiter dafür einsetzen, dass dort, wo keine historische Substanz mehr vorhanden ist, keine falschen Fassaden als rein kulissenhafte Imitationen von Bauten aus früheren Jahrhunderten, sondern gute zeitgenössische Leistungen realisiert werden.

Diese zusammenfassende Darstellung bleibt natürlich bruchstückhaft und unvollständig. Unerwähnt bleiben die vielen Einsprachen, mit denen der Aargauer Heimatschutz auf dem ganzen Kantonsgebiet sich nachhaltig für die Erhaltung historischer Bausubstanz und unserer Ortsbilder eingesetzt hat, ebenso wie unsere Bemühungen zur Neunutzung ausgedienter historischer Fabrikations- oder gewerblicher Anlagen an exponierter Stelle, unsere Beiträge an private Renovationsprojekte, die verschiedenen Vernehmlassungen und Anregungen an den Kanton, die Überprüfung Dutzender von neuen Ortsplanungen sowie der Einsatz zugunsten eines ortsbildverträglicheren landwirtschaftlichen Bauens, um nur einige Beispiele zu nennen.

Aargauischer Trachtenverband
(Präsidentin: Frau Therese Bruderer, Seengen)

Auf Einladung des Kantons Aargau durften 90 Trachtenleute am «Marché-Concours» in Saignelégier teilnehmen. Der Aargau als Gastkanton präsentierte sich auf vielfältige Art. Am Umzug durften wir rund um den Festplatz unsere verschiedenen Trachten zeigen.

Zu einer besinnlichen Stunde im Advent lud uns die Trachtengruppe Schafisheim ein. Unter der Leitung unseres neuen Singleiters, Max Frieden, liessen wir uns mit alten und neuen Liedern auf die Weihnachtszeit einstimmen.

Auf vielseitigen Wunsch wurde ein Vereinsführungskurs für Gruppenvorstände angeboten. Von der ausgezeichneten Kursleiterin, Frau Glutz, Aarau, nahmen 15 Teilnehmer wertvolle Anregungen entgegen. Auch in diesem Vereinsjahr fanden die monatlichen Weiterbildungskurse für Tanzleiter in Niederlenz statt. Am 15. Januar wurde der Tanzsonntag in Seengen durchgeführt. Die Gruppensingleiter trafen sich einmal pro Quartal zum gemeinsamen Singen und Erlernen neuer Lieder. Für die Freunde des Volkstheaters fand ein weiterer 2-tägiger Kurs auf der Liebegg statt.

Der Aargauische Trachtenverband liess bei Annelies Bauhofer in Reinach ein neues Brautkränzchen in Filigran anfertigen. Es kann für Trachtenhochzeiten zu einem bescheidenen Betrag gemietet werden.

Nebst allen vereinsinternen Tätigkeiten nähten 116 Frauen unter kundiger Leitung einer Trachtenschneiderin eine eigene Tracht.

Mit der Neugründung der Trachtengruppe Baden (46 Mitglieder) wuchs der ATV auf 2505 Mitglieder in 68 Trachtengruppen an.

Historische Vereinigung Alt-Aarburg
(Präsident: Dr. Manfred Frey)

Mit einem grösseren finanziellen Beitrag konnten wir es dem Heimatmuseum ermöglichen, die Photosammlung aus dem Nachlass des verstorbenen Adolf Gmünder zu erwerben. Dieser Photograph hatte in langjähriger Arbeit eine grosse Sammlung von Aarburger Ansichten angelegt; er war stets zugegen, wenn irgendwo etwas abgerissen oder neu gebaut wurde. Sein Werk wird eine Fundgrube für künftige Lokalhistoriker sein.

Anlässlich der Generalversammlung orientierte Herr Peter Frey von der Kantonsarchäologie die Mitglieder über die wissenschaftliche Untersuchung der «Alten Post», die erstaunliche Einblicke in die Wohnkultur des Mittelalters gegeben hat. Sorgen macht der Vereinigung weiterhin der Zustand dieses ältesten und markantesten Gebäudes der Altstadt, dessen Kern aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammt. Das vom früheren Besitzer, einer Zofinger Bierbrauerei, völlig vernachlässigte historische Gebäude lässt auch der neue Besitzer weiter verlottern. Interventionen von Gemeinderat und kantonaler Denkmalpflege haben bisher nicht zu Resultaten geführt, so dass der Gemeinderat nun den Vorstand der Vereinigung gebeten hat, Lösungen für die Rettung der «Alten Post» aufzuzeigen.

Historische Gesellschaft Freiamt
(Präsident: Dr. Roman W. Brüschweiler, Widen)

Im Herbst erschien der zweite Band der Murianer Ortsgeschichte von Hugo Müller: «Geschichte der Gemeinde Muri nach 1798», an deren Herausgabe sich auch unsere Gesellschaft beteiligen konnte. Somit ersetzte sie auch die Jahresschrift 1989.

Bereits im neuen Jahr fand am 1. April 1990 die 62. Jahresversammlung statt, die im Zeichen des 200. Geburtstags von «General» Fischer, dem Anführer des «Freiämtersturms» von 1830, in Merenschwand stattfand. Vorerst wurde das ausserordentlich reich ausgestattete Ortsmuseum im alten «Postlonzi-Haus» besichtigt, ein Museum, das in der weiten Umgebung einzigartig ist und vor allem vom Merenschwander Leo Weber angeregt, aufgebaut und ausgerüstet wurde. Frau Verena Baumer-Müller, Fribourg, referierte über ihre Forschungen zum Leben ihres Ururgrossvaters, des «Generals», dessen Biographie sie soeben fertiggestellt hat und die in der nächsten Jahresschrift erscheinen wird.

Zum neuen Kassier (Adressenverwaltung) wurde Martin Allemann, Weyersmühlestr. 4, 5630 Muri, gewählt.

Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
(Präsident: Heinz Fricker)

Im Jahre 1989 besann sich die Fricktalisch-Badische Vereinigung vor allem auf die schwierigen Zeiten vor 50 Jahren, von denen die Grenzbevölkerung beidseits des Rheins ja in besonderem Masse betroffen wurde.

An unserer Jahresversammlung im Ratssaal Rheinfelden sprach H. R. Höchli aus Lenzburg am 12.3.89 über die *Auswirkungen des Kriegsausbruchs 1939 im fricktalisch-badischen Grenzgebiet.* Die Jahresexkursion führte uns am 7. Mai nach Belfort, das bis 1648 zu Vorderösterreich gehört hatte. An unserer heimatkundlichen *Tagung in Mettau* demonstrierte uns Meinrad Bärtschi nach der Besichtigung der spätbarocken Kirche das Projekt «Vernetzte Lebensräume», und Arthur Heiz erläuterte uns Lage und Stellungen der Grenzschutzkompagnie, in der er vor 50 Jahren seinen Aktivdienst geleistet hatte. Am 4. November führte uns Dr. E. Richter mit viel Sachkenntnis durch das *Römerhaus Grenzach-Wyhlen.*

Knapp vor Weihnachten konnte unsere Jahreszeitschrift «Vom Jura zum Schwarzwald» ausgeliefert werden. In 17 Beiträgen werfen darin die Autoren *«Streiflichter auf düstere Zeiten»,* die bei den Lesern gut ankamen, obwohl sich, verursacht durch Verspätungen und Konfusionen in der Druckerei (Stellenwechsel) einige Druckfehler eingeschlichen hatten.

Die Aktion «Aufnahme der populären Pflanzennamen» und die Tätigkeit der freiwilligen Bodenforscher (s. nachfolgenden Bericht) werden fortgesetzt und zu gegebener Zeit der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Mitgliederzahl hat sich wiederum erfreulich nach oben bewegt.

Die freiwilligen Bodenforscher im Jahre 1989

Die Ziele unserer Vereinigung sind nach wie vor die gleichen: Bodeneingriffe und Erdbewegungen möglichst umfassend auf archäologische Spuren hin beobachten, Entdeckungen an die Kantonsarchäologie melden, Funde bergen und retten, unter Umständen Notgrabungen durchführen (mit Bewilligung der Kantonsarchäologie). Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass den Bodenforschern des fricktalisch-badischen Gebietes das Erkennen von Kulturschichten am meisten Schwierigkeiten bereitet. Deshalb war der erste Arbeitsabend im Frühjahr 1989 vor allem diesem Thema gewidmet. Ausserdem wurden wie bei jeder Zusammenkunft Funde begutachtet, Erfahrungen und Gedanken ausgetauscht. Von den zurzeit 52 Bodenforschern kommen 10 Kolleginnen und Kollegen aus der badischen Nachbarschaft.

Im Mai 1989 luden wir zu einem Ausflug nach Beuggen-Riedmatt ein. Fritz Witzig führte durch die Schlossanlagen Beuggen und informierte die Exkursionsteilnehmer über die geschichtlichen und heimatkundlichen Hintergründe seines Gebietes.

Die dritte Zusammenkunft war im September in Wallbach. Fundbegutachtung, Jubiläumsausstellung 1991 und ein Lichtbildervortrag über Ausgrabungen im Mai 1989 in Syrien mit neuen Erkenntnissen zu altpaläolithischer Gerätetechnik und Ein-

blicken in Zusammenhänge orientalischer Steinzeitkulturen auf europäische bildeten die Abendthemen.

Im Vergleich zu den Vorjahren war 1989 ein archäologisch eher ruhiges Jahr ohne spektakuläre Neuentdeckungen.

Wichtige Fundmeldungen gingen ein von:

- Bad-Säckingen: Keller, ca. 8 x 5 m, in der Altstadt zwischen Münster und Rheinbrücke,
- Wehr: spätgotische Reliefkacheln, Altstadt,
- Frick: römische Mauern und Sodbrunnen am östlichen Dorfrand,
- Hornussen: Steinbeilklinge aus der Jungsteinzeit,
- Zeiningen: Fragmente von mittelalterlichen Gebrauchsgegenständen, beim Umbau der Liegenschaft Tschudin bei der alten Schule.

Ein neuer Weg zur Fundstellenerkennung im Fricktal ist Ende 1989 eingeschlagen worden. Wir haben erste Kontakte mit Piloten des Flugplatzes Schupfart aufgenommen und sie mit unseren Ideen und Anliegen vertraut gemacht. Die Abgabe des Buches «Luftbildarchäologie in Süddeutschland» mit vielen Luftbildaufnahmen soll die Flieger befähigen, von nun an auffällige Bodenverfärbungen selbst deuten zu können und an die Amtsstellen zu melden.

Vereinigung für Natur und Heimat Lenzburg
(Präsident: René Taubert)

Wie üblich konnten wir unseren Mitgliedern und anderen interessierten Gästen fünf Vorträge anbieten. Davon waren zwei Museumsführungen zu Wechselausstellungen mit den Themen «Lenzburg und Habsburg, zwei mittelalterliche Hochadelsburgen», mit Alfred Huber, und «Die Stadtmauern von Lenzburg», Mittelalterarchäologie, mit Peter Frey. Ein Filmvortrag von Werner Härdi «Zwischen Steppensee und Puszta» führte in die Naturwelt am Neusiedlersee. In einem Diavortrag von Frau Margrit Wiss wurden «Costa Rica und Panama» vorgestellt. Zum Abschluss krönte der Diavortrag «34 Jahre in Ost-Afrika» von René Haller, Mombasa, unseren Zyklus. Diesem letzten Vortrag war grosser Erfolg beschieden, versammelten sich doch über 250 Personen in der Aula, um den Erlebnissen und Erfahrungen, dargestellt in Wort und Bild, des ausgewanderten Lenzburgers beizuwohnen.

So gesehen dürfen wir mit dem Vereinsjahr zufrieden sein.

Historische Vereinigung Seetal und Umgebung
(Präsident: Karl Baur, Sarmenstorf)

Die gutbesuchte Jahresversammlung fand am 2. Dezember 1989 in Sursee statt. Nach einem kurzen Rundgang durch die Altstadt führte uns Stadtarchivar Dr. Stefan Röllin durch die neurenovierte Pfarrkirche St. Georg, die Beinhauskapelle, den «Murihof» mit dem prächtigen Festsaal und das stattliche Rathaus. Im grossen Ratssaal traf man

sich schliesslich in wohl einmalig festlichem Rahmen zum geschäftlichen Teil der Tagung.

Die Jahresschrift «Heimatkunde aus dem Seetal» brachte neben zwei Beiträgen zur Geschichte von Boniswil und Birrwil eine vielbeachtete Arbeit über Pfarrkirche, Kapellen und Wegkreuze der Pfarrei Hitzkirch, die bereits vielerorts ähnliche Arbeiten angeregt hat.

Vereinigung für Heimatkunde Suhrental und Umgebung
(Präsident: Franz Kamber, Schöftland)

Es ist gelungen, einige neue Mitarbeiter aus dem ganzen Suhrental zu gewinnen, und wir haben mehrere interessante Gespräche geführt. Es wurde festgestellt, dass weiterhin das Bedürfnis besteht, in einer Vereinigung die Geschichte, Heimatkunde und Naturgeschichte des Suhrentals zu studieren und durch Publikationen, Vorträge oder Exkursionen einer weitern Öffentlichkeit bekanntzumachen. Wir suchen neue Leute, die bei der Verwirklichung dieser Aufgaben mithelfen.

Gesellschaft Pro Vindonissa, Brugg
(Präsident: Hugo W. Doppler, Baden)

1989 besuchten 6999 Personen das Vindonissa-Museum in Brugg (1988: 5799). Leider konnte aus verschiedenen Gründen die 1988 begonnene Vortragsreihe zu Themen der Vindonissa-Forschung nicht weitergeführt werden. Dafür organisierte die Kantonsarchäologie vom 6. April bis 2. Juli 1989 eine instruktive Ausstellung zum Thema «Stadt im Mittelalter».

Der Vorstand trat zweimal zusammen. Schwerpunkte der Sitzungen waren jeweils die durch die Aussenrenovation und die zwei neuen Publikationen arg belastete Rechnung der Gesellschaft, personelle Fragen, aber auch das Problem, wie die Gesellschaft wieder vermehrt aktiv in Erscheinung treten könnte.

An der Jahresversammlung vom 28.10.1989 sprach Herr René Hänggi über seine bemerkenswerten Entdeckungen im Bereich der frühkaiserzeitlichen Kastelle in Zurzach.

Mitte 1989 erschien als 9. Publikation in der Reihe «Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa» die ausgezeichnete Monographie von Frau Christine Meyer-Freuler «Das Prätorium und die Basilika von Vindonissa».

Historische Vereinigung Wynental
(Präsident: Dr. Peter Steiner, Reinach)

Unsere Jahresversammlung am 1. April in Lenzburg verbanden wir mit einer Besichtigung des Museums Burghalde und einem Bummel durch die Altstadt, beides unter der versierten Führung von Kulturpfleger Alfred Huber. Die geschäftlichen Verhandlungen fanden vorgängig im Restaurant Burghalde statt. – An unserem Vortrags-

abend am 22. September referierte Dr. René Probst aus Muhen zum religionsgeschichtlichen Thema «Erweckungsbewegung im jungen Aargau». Tagungsort war der Gasthof zum Schneggen in Reinach.

Im Herbst eröffneten wir in unserem vereinseigenen Raum im Museum Schneggli, Reinach, die Ausstellung «Pfeifen und Tabake». Kern der kleinen Schau sind verschiedenste Tabakpfeifen aus der im Schloss Lenzburg untergebrachten Sammlung Zschokke.

Historische Vereinigung Zofingen
(Präsident: Dr. O. Mauch)

An Vortragsabenden sprachen Dr. André Schluchter, Historiker, Olten/Basel (Bevölkerungsgeschichte der Schweiz in der frühen Neuzeit. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt), Dr. med. Hans Rudolf Plüss, Zofingen (Dr. med. Franz Zimmerlin, Arzt und Historiker in Zofingen), Dr. Willy Pfister, Historiker, Basel (Die Gefangenen und Hingerichteten im bernischen Aargau im 16.–18. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte und Volkskunde), René Wyss, Zofingen (Ein Handwerk und seine Geschichte, Die Hafnerkunst in Zofingen), und am Schlussabend zeigte der Aktuar und Kassier der Historischen Vereinigung, Kurt Blum, unter dem Titel «Gruss aus dem alten Zofingen» Lichtbilder von alten Postkarten.

Ein Besuch galt der Ausstellung «Schätze der Basler Goldschmiedekunst 1400–1989» im Historischen Museum Basel unter Führung von Dr. Ulrich Barth, Basel. Dr. Ernst Kaufmann, Zofingen, und Hans Marti, Nebikon, von der Wiggertaler Heimatvereinigung, organisierten die Burgenfahrt nach Laufenburg, wo Walter Marbot und Rolf Rebsamen führten, und Bad Säckingen, wo Hans Marti mit der Geschichte der Stadt vertraut machte.

Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach
(Präsident: Max Kalt, Zurzach)

Die Jahresversammlung 1989 fand am 11. März in Klingnau statt. Die 700-Jahr-Feier der Stadt liess uns die Wahl des Tagungsortes leichtfallen. Zudem konnten mit den Studenten Bruno Meier, Wettingen, und Dominik Sauerländer, Aarau, zwei Referenten engagiert werden, die sich mit einer Epoche der Klingnauer Geschichte eingehend befassten. Aus ihrer gemeinsamen Lizentiatsarbeit «Das Surbtal im Spätmittelalter. Siedlungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte einer ländlichen Kleinregion» konnten sie auch das Material für ihre Vorträge schöpfen, die lauteten: «Klingnauer Rentenkäufe (Zinskäufe) im Surbtal» (B. Meier) und «Die Bedeutung der Propstei für den Klingnauer Rebbau» (D. Sauerländer). Die umfassenden und ausgezeichnet vorgetragenen Referate wurden sehr gut aufgenommen. Sie zeigten eindrücklich das Wechselspiel zwischen Stadt und Land, zwischen Adel und Bauernsame sowie die Bedeutung der damaligen Feudalherrschaft.

Die Exkursion vom 29. April des vergangenen Jahres war ausschliesslich der Römerzeit gewidmet. Der ehemalige Ausgrabungsleiter des Areals «Nordumfahrung Zurzach», René Hänggi, hatte eingeladen. Als Mitarbeiter in Augst und Kaiseraugst kennt er die ehemalige Römerstadt *Augusta Raurica* und das spätrömische Kastell *Rauracense* aus eigener wissenschaftlicher Tätigkeit. Entsprechend interessant und aufschlussreich waren seine Informationen. Er verstand es ausgezeichnet, einen Einblick in die römerzeitliche Lebensweise zu vermitteln.

Einen anderen Einblick gab die Exkursion in die ehemaligen Abbaustollen der Gipsfabrik Felsenau. Am 27. Mai nahmen wir die Chance wahr, auf Einladung von Betriebsleiter Walter Schiess die Anlagen unter Tag zu besichtigen. Nicht nur der Abbau, auch die Zerkleinerung fand in den Stollen statt. Ausserdem war eine stattliche Reparaturwerkstatt eingerichtet. Herr Schiess, mit guten rhetorischen Fähigkeiten ausgestattet, wusste die Führung abwechslungsreich und interessant zu gestalten.

Im Herbst 1989 erreichte uns die Nachricht vom Holzwurmbefall der Ölmühle Böttstein. Die Offerte einer Spezialfirma stellte für die Bekämpfung Pauschalkosten von Fr. 3500.– in Aussicht. Da sich die Gemeinde Böttstein zur Übernahme des Betrages bereit erklärte, fiel es uns leicht, die Sanierungsarbeiten zu vergeben. Dem Gemeinderat Böttstein möchten wir für die grosszügige Unterstützung bestens danken. In diesen Tagen stehen wir wegen eines neu entdeckten Defektes am selben Objekt mit der Denkmalpflege in Verbindung. Beim Kollergang beginnt eine Stahl-Holz-Verbindung auseinanderzufallen, da das mürbe gewordene Holz nach und nach ausbricht.

Zu Beginn dieses Jahres konnten wir mit einer neuen Broschüre aufwarten. Mit dem gefälligen Heft «Aus Geschichte und Technik der Salzgewinnung in Zurzach» ist ein Werk gelungen, das offensichtlich eine Marktlücke füllt. Die Idee dazu hatte Paul Zaugg aus Baden. Nachdem wir unsere Unterstützung zugesagt hatten, ging er ans Recherchieren, Zeichnen und daran, den Text aufzusetzen. Da der Verfasser auf ein Honorar verzichtete und die SOLVAY (Schweiz) AG, Zurzach, einen Beitrag von Fr. 15000.– an die Herstellungskosten leistete, konnte die finanzielle Belastung unserer Kasse niedrig gehalten werden.

Stapferhaus Schloss Lenzburg
(Präsident der Hauskommission: Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen;
Leiter: Dr. Martin Meyer, Lenzburg;
Mitarbeiter: Markus Kirchhofer, Lenzburg)

Seinen statutarischen Zweck, nämlich als «Stätte der menschlichen Begegnung und geistigen Auseinandersetzung» der schweizerischen und aargauischen Lebensgemeinschaft zu dienen, versuchte das Stapferhaus im Berichtsjahr 1989 mit folgenden Aktivitäten zu erfüllen:

- Europa-Seminar, gemeinsam mit dem Forum Helveticum
- NHG-Kolloquium «Auslandschweizer und EG 92»

- Geschichte der Neuen Helvetischen Gesellschaft
- Jubiläumsaktivitäten:
  - Pro Helvetia 1989
  - NHG 1989
  - Stapferhaus 1990
- Aktion Begegnung 91
  - Mitwirkung im Leitungsgremium
  - Mitwirkung an der Plenarversammlung 1991
- Lenzburger Rede von Bundesrat Otto Stich
- 14. Kantonekonferenz SAB/CLP
- Arbeitstagung des Seminars «Wald und Gesellschaft»
- I. Lenzburger Tagung der Schweizerischen Friedensstiftung
- 6. Musikalische Begegnungen Lenzburg
- Aargau / 700 Jahre Eidgenossenschaft
  - Mitwirkung in den Gremien «Leitender Ausschuss» und «Kantonale Arbeitsgruppe»
  - Begegnungen AG/NE/SG
- 5. Aargauer Theatermärt
- Cartoons und Comics: Tagung und Ausstellung
- Zusammenarbeit mit der Vereinigung Aargauer Jugendorganisationen (VAJO).

Intensiv weitergetrieben wurden 1989 die Abklärungen zur Verwirklichung einer rätoromanischen Tageszeitung *La Quotidiana*. Zuhanden der Lia Rumantscha verfasste die federführende «Arbeitsgruppe Stapferhaus» einen detaillierten Schlussbericht. Mit dem Entscheid zur Verwirklichung der Tageszeitung darf 1990 gerechnet werden.

Ebenfalls zügig vorangetrieben wurden die Arbeiten zur Verbesserung der Kulturinformation in der Schweiz, die neu den Titel *«Discus* – Drehscheibe für Kulturinformation in der Schweiz» tragen. An einer Jubiläumstagung der Pro Helvetia vom 30. Oktober 1989 im Stapferhaus wurde das Projekt vorgestellt und diskutiert. 1990 wird eine Studie über die Realisierbarkeit des Vorhabens in Auftrag gegeben werden können.

Ende 1988 hat sich unter Federführung des Stapferhauses eine «Projektgruppe Aargauer Theater» (PAT) gebildet. Diese Gruppe hat 1989 einen «Bericht zur Situation des Theaterschaffens im Kanton Aargau» in Auftrag gegeben, der die Aargauer Theatersituation im Vorfeld der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft erfasst und Vorschläge für die Zukunft unterbreitet.

Am 29. Juni 1989 eröffnete Erziehungsdirektor Dr. Arthur Schmid im Stapferhaus den aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft geschaffenen Jugend-Projektfonds «Aargauer Ideentopf».

Das Stapferhaus, von dem die Initiative für dieses Projekt ausging, betreut seither die Geschäftsstelle des Ideentopfs.